No. 84. 1827.

Zei-  tung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 20. Oktober.

Inland.

Berlin den 15. Oktober. Se. Durchlaucht der Statthalter des Großherzogthums Posen, Fürst Radziwill, sind nach Posen, Se. Excellenz der General der Infanterie und General-Adjudant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, Graf von Woronzow, nach St. Petersburg, Se. Excellenz der wirkliche Geheime Rath, Kammerherr, Direktor im Justiz-Ministerium und dem der Geistlichen-, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, von Kamptz, nach Stettin, der Königl. Französische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Deutschen Bunde, Graf von Reinhardt, nach Dresden, und der General-Major, diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Niederländischen Hofe, Graf zu Waldburg-Truchseß, ist nach Königsberg in Preußen von hier abgegangen.

Der Königl. Span. Kabinetskourier de Mierra ist, von St. Petersburg kommend, hier durch nach Paris gegangen.

Ausland.

Deutschland.

Vom Main den 10. Oktober. II. MM. der König und die Königin von Baiern sind am 6. d. wieder in München eingetroffen.

In Frankfurt ist am 9. d. der bisherige römisch-katholische Pfarrer und Cooperator an der St. Leonhards-Kirche, Hr. Joseph Fell, nach Ablegung seines Glaubensbekenntnisses, vor vielen anwesenden Zeugen in der Wohnung des Hrn. Consistorialraths Benkard als Glied in die evangelisch-lutherische Gemeinde aufgenommen worden.

Der bisherige General-Vicariats-Assessor und Domprediger Lübke ist von Sr. Heil. Leo XII. unterm 30. Juli zum Provicarius apostolicus der Diöcese Osnabrück bis zur Ernennung eines Bischofs ernannt.

Zu Engen im Badenschen feierten am 2. Oktober drei Ehepaare ihre goldene Hochzeit.

Die neugebaute Bühne in Augsburg wurde am 2. d. mit Göthe's Iphigenia in Tauris eröffnet.

Von der Nieder-Elbe den 12. Oktbr. Ein Schreiben aus Helsingör vom 6. Oktober meldet, eine Russische Fregatte ist nach Kopenhagen gegangen, um dem Admiral Seniäwin die Ordre zu bringen, nach dem Mittelländischen Meere abzusegeln; allein die Russische Flotte war bereits abgegangen. Inzwischen hat man hier Lootsen gemiethet, welche die Flotte erwarten und nach England führen sollen.

Rußland.

St. Petersburg den 6. Oktober. Unsere Zei-

tungen enthalten das Ceremonial für die heilige Taufhandlung Sr. K. H. des Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch. An dem zur Taufe bestimmten Tage wird Morgens der neugeborne Großfürst in eins der innern K. Gemächer gebracht. Sobald alles zum Zuge in die Kirche fertig ist, berichtet II. KK. MM. darüber der Minister des K. Hofes, und nach Empfang des Befehls beginnt der Zug, in welchem sich II. MM. der Kaiser und die Kaiserin Maria Feodorowna, und Se. K. H. der Thronfolger, Großfürst Alexander Nikolajewitsch befinden. Der hohe Neugeborne wird von der Staatsdame Fürstin Wolkonskji getragen. Vor der Erscheinung der hohen Personen werden den fremden Gesandten in der Kirche von dem Ober-Ceremonien-Meister die für sie bestimmten Plätze angewiesen, dem Preussischen Geschäftsträger aber in der Nähe der K. Familie. Beim Eintritt in die Kirche werden II. MM. der Kaiser und die Kaiserin von dem Metropoliten von Nowgorod und St. Petersburg und von der angesehensten Geistlichkeit mit dem Kreuz und dem heiligen Weihwasser empfangen. Nach Besprengung mit dem Weihwasser begiebt sich Se. M. der Kaiser aus der Kirche durch eine Seitenthür in das nächste Zimmer, wo er bis zur Vollendung der Taufe verbleibt. Pathen sind: J. M. die Kaiserin Maria Feodorowna, Se. M. der König von Preußen und Se. K. H. der Cesarewitsch Constantin Pawlowitsch. Nach Beendigung der Taufe wird das „Herr Gott dich loben wir" unter Abfeuerung von 301 Kanonenschüssen von der Peter-Pauls-Festung und unter dem Geläute aller Glokken, angestimmt. Sobald Se. M. der Kaiser wieder in der Kirche seinen Platz eingenommen hat, beginnt die heilige Liturgie. Zur gehörigen Zeit wird J. Maj. die Kaiserin Maria Feodorowna den Neugebornen zum Empfang des heiligen Abendmahls darreichen, wonach der gehörige Gesang angestimmt und Sr. Maj. dem Kaiser auf einer goldenen Schüssel der St. Andreas-Orden dargereicht wird, welchen derselbe dem Neugebornen anlegt. Aus der Kirche begeben sich II. MM. der Kaiser und die Kaiserin in derselben Ordnung wieder in die innern Gemächer zurück. Während der Tafel spielt Musik, und beim Ausbringen der Gesundheit werden die Kanonen abgefeuert, und zwar beim Ausbringen der Gesundheit des hohen Neugebornen 31 Schüsse; II. KK. MM. der Kaiserinnen, S. M. des Königs von Preußen und Sr. Maj. des Kaisers, 51 Schüsse; Sr. K. H. des Cesarewitsch Constantin Pawlowitsch 31 Schüsse; des ganzen K. Hauses 31 Schüsse; der Geistlichkeit und aller getreuen Unterthanen 21 Schüsse. Beim Ausbringen dieser Gesundheiten erklingt Trompeten- und Paukenschall. Abends ist die ganze Stadt illuminirt.

Se. Maj. der Kaiser hat unterm 5. v. M. die Minister angewiesen, über die Vollziehung der Allerhöchsten Befehle zu wachen. Jeder Minister ist verpflichtet, Sr. M. am 1. jedes Monats kurze Uebersichten der an die Verwaltungszweige erlassenen Ukasen und Befehle, mit Angabe der Zeit, wann solche erlassen und wirklich in Vollziehung gebracht wurden, vorzulegen. Auch sind alle Civil-Gouverneurs angewiesen, über alle Allerhöchste Ukasen ohne Verzug Sr. K. M. selbst Bericht zu erstatten. Letztere sollen die einfache Aufschrift haben: „An die erste Sektion der eigenen Kanzlei Sr. Maj."

Se. K. H. der Großfürst Michael Pawlowitsch ist auf seiner Reise von St. Petersburg nach Warschau am 20. Sept. zu Luzyn angelangt.

Vom 21. bis zum 23. v. M. sind in Odessa 56 Kauffahrteischiffe angekommen, von denen die meisten die Uberfahrt von Konstantinopel binnen 7 Tagen gemacht haben.

Nachrichten aus Grusien. Dem Befehl des Generals Paskewitsch gemäß, verließ die Truppenabtheilung unter dem Generalmajor Fürsten Bagration am 18. August Abends 11 Uhr die Stadt Ardabad, und nachdem sie den Enkas-Khan und seinen Bruder Schach-Alibeg mit deren Familien unter ihren Schutz genommen, marschirte sie nach dem Dorf Akulik, wo 100 armenische Familien zu ihr stießen. Im Dorf Wanand, wo man um 11 Uhr Morgens ankam, gewahrte man feindliche Reiterpatrouillen, und bald sah man 3tausend Persische Reiter auf den umliegenden Hügeln. Fürst Bagration wich der überlegenen Macht aus, und nahm auf der linken Seite des Weges eine feste Stellung an. Es entstand ein hartnäckiges Gefecht, unsere Truppen blieben Sieger. Der, mit großem Verlust zurückgeschlagene, Feind nahm schleunigst einen Rückweg nach Ardabad, konnte aber von unsern durch Strapatzen und große Hitze erschöpften Soldaten nicht verfolgt werden. Die armenischen Familien zogen hierauf unter Escorte vorwärts durch den Paß von Tschalana; der Fürst Bagration folgte mit der übrigen Mannschaft nach, und kam am

24. Aug. glücklich im Lager von Karababa an, nachdem er seinen Auftrag — Befreiung des uns sehr ergebenen Eskan-Khan — vollkommen vollzogen hatte. Die Perser verloren 80 Mann, wir den Fähndrich Fürsten Tschewtschewadsow und den Hauptmann Podlutsky, und 18 Mann; 3 Offiziere und 37 Mann wurden verwundet. Dem schwer verwundeten Podlutsky wollten die Feinde schon den Kopf abhauen, als der Unteroffizier Kabatow mit einigen Grenadieren herbeieilte und seinen sterbenden Hauptmann davon trug. Einen ähnlichen Dienst erzeigte der Feldwebel Jakowlew dem Kapitain Fredow und der Baron Frederiks, Adjudant des Kaisers, dem Fähndrich Lawrow.

Oestreichische Staaten.

Wien den 5. Oktober. Vorgestern ist der beim Englischen Hofe akkreditirte Botschafter Graf Villareal mit außerordentlichen Aufträgen Sr. Majestät des Kaisers von Brasilien hier eingetroffen. Er überbringt dem Vernehmen nach in Betreff der Regentschaft Sr. K. Hoh. des Infanten Don Miguel die nöthigen Instruktionen. Es heißt indessen, daß der Infant noch einen Kourier seines erhabenen Bruders abwarte, ehe er seine Reise nach Lissabon antritt.

Niederlande.

Brüssel den 7. Oktober. Ehe die Gazette des Païsbas amtlich in ihrem Blatte vom 4. d. die mit dem Papste abgeschlossene Uebereinkunft mittheilte, ließ sie, die den Ansprüchen der Ultramontaner bisher immer stark die Stange gehalten, am 3. als Captatio benevolentiae gegen die Ultra-Liberalen, um sie wo möglich zum Schweigen zu bringen, einen wohlgeschriebenen Aufsatz „über die, den im Königreich bestehenden Glaubens-Gemeinden schuldige Ehrerbietung" vorangehen. Dies hat aber den Courier des Païsbas nicht gehindert, nur noch kecker mit gewohntem Witz oder Unwitz über den Katholicismus, dem er durch das neue Conkordat viel zu viel eingeräumt glaubt, herzufahren.

Der Courier de la Meuse (bekanntlich sehr im papistischen Interesse) hatte vor der amtlichen Kundmachung bereits die Uebereinkunft und die Päpstliche Allocution, aber mit Auslassungen und Abweichungen, gegeben.

In Namur (wo nun eine neue Bischofswahl zu gewärtigen steht) wurde die wichtige Nachricht auf Veranstaltung des Groß-Vicars des Kapitels gleich mit Läutung aller Glocken gefeiert; was auch wohl an mehreren Orten geschehen seyn wird.

Des Collegii philosophici ist in der Uebereinkunft gar nicht erwähnt, es geht aber aus ihr und der Päpstlichen Bulle hervor, daß es in seiner Wirksamkeit so gut wie gelähmt ist.

Türkei.

Die neuesten Blätter der Augsburger Allg. Zeitung enthalten unter dieser Aufschrift folgende Nachrichten:

Smyrna den 8. September.

Die Expedition aus Alexandria ist trotz der wiederholten Warnungen der Englischen Agenten von den Küsten Caramaniens nach Morea abgesegelt. Vergeblich wurde dem Vicekönig angerathen, dieses letzte Unternehmen ganz zu unterlassen; er hat es gewagt, und sonach seine ganze Seemacht den Wechselfällen eines, unter den gegenwärtigen Umständen abentheuerlichen Feldzugs ausgesetzt. Die Ankunft der Flotte in Morea ist daher für die Griechen keine Ursache zur Furcht mehr, da durch die von den drei Mächten eingeleiteten Maaßregeln jede militairische Operation Ibrahim Pascha's zuletzt dadurch nutzlos wird, daß dem Vernehmen nach die Griechischen Festungen seit dem Augenblicke der Türkischen Verwerfung der Pacifikationsvorschläge, unter den Schutz der drei Mächte gestellt sind. Dieser Beschluß der Mächte soll der Griechischen Regierung offiziell durch Hrn. Stratford Canning mitgetheilt worden seyn, und hat alle Gemüther in Betreff der Unternehmungen Ibrahim Pascha's beruhigt. Die Griechische Regierung eilte, durch den Admiral Codrington dem Hrn. Stratford Canning mittelst einer Note ausdrücklich anzuzeigen, daß sie den vorgeschlagenen Waffenstillstand, so wie die übrigen auf die Konvention vom 6. Juli gestützten Anträge annehme. Man erwartet mit Neugierde die ersten Nachrichten von der Westküste Morea's, wohin Admiral Codrington, nach Vollziehung obigen Auftrags bei der Griechischen Regierung, eilte, um die Expedition aus Alexandrien von jeder Operation gegen die Griechen abzuhalten.

Buchareſt den 24. September.

Aus Konstantinopel reichen unsere letzten Briefe nur bis zum 16. und enthalten nichts Neues. — Aus der Moldau wird gemeldet, daß ein neues Russisches Corps in Bessarabien zur Verstärkung der dort stehenden Armee eingerückt sei. — Hr. v. Min=

ciaky erwartet seine ferneren Verhaltungsbefehle von H.n. v. Ribeaupierre.

Zante den 26. Sept.

Die ganze Türkische und Egyptische Flotte liegt jetzt im Golf von Navarin, und wird von den Engländern aufs strengste bewacht. Man versichert sogar, eine Türkische Corvette, die, ohne auf die Blokade zu achten, den Golf habe verlassen wollen, sei mit starker Beschädigung an Masten und Takelwerk genöthigt worden, zurück zu kehren. Navarin ist also wahrscheinlich der Ort, wo sich die große Frage entscheiden, und woher man entweder einen Frieden, oder vielmehr nach Türkischer Sitte einen Waffenstillstand, oder eine unerhörte Niederlage der ganzen Türkischen Seemacht datiren wird!

Triest den 3. Oktober.

Privatbriefe aus Corfu vom 26. Septb. bestätigen die neulich gemeldete Nachricht, daß die blokirende Engl. Eskadre eine Tunesische Fregatte, welche Navarin verlassen wollte, zurückzukehren zwang, und daß die Engländer zuerst feuerten.

Frankreich.

Paris den 9. Oktober. Der Herzog v. Cadore, die Grafen Broglie, Vaublanc und Diesbach und der Erzbischof von Paris hatten Sonntag Privat-Audienzen bei Sr. Maj. Der König ist gestern früh 7 Uhr nach Compiegne abgereist.

Herr v. Corbiere ist vorgestern hier angekommen und übernimmt das Portefeuille des Innern wieder.

Vorgestern hat der Graf Sosthenes de la Rochefoucauld, der Ober-Intendant der Königl. Museen, die Jury über die Zulassung der Gemälde zur bevorstehenden Kunstausstellung eröffnet. Man will diesmal strenger als gewöhnlich seyn, damit nicht so viel mittelmäßige Werke zur Ausstellung kommen; eine gewiß sehr heilsame Maaßregel. Daher dürfen Landschaft-, Historien-, Genre-Maler u. dergl. nicht mehr als drei Gemälde, Portraitmaler nur zwei zur Ausstellung bringen. Vereinigt ein Künstler mehrere Gattungen, so darf er von jeder drei ausstellen. Aehnliche Bestimmungen sind für Miniaturmaler, Kupferstecher u. dgl. festgesetzt.

Frankreich beabsicht Kolonien nach dem Plan der Belgischen Wohlthätigkeits-Ackerbau-Colonien, anzulegen; daher hat die Regierung die Schrift des Ritters Kirchoff über die Colonien zu Friedrichs-Oord und Wortel den General-Conseils zur genauen Beachtung anempfohlen.

Wir haben Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 16. Sept. Die Gesandten waren fortwährend dort und in Unterhandlung mit der Pforte begriffen. Die Griechische Regierung hatte am 3. Septbr. die Vermittelung angenommen. Die Egyptische Flotte war am 9. in Navarin angelangt; das Engl. Geschwader lag am 12. vor diesem Hafen, welchen es blokirte, während Modon von dem Französischen Geschwader eingeschlossen ist.

Einer Lyoner Zeitung zufolge, wird der Frieden mit Algier noch im Laufe dieses Monats erwartet.

Am 30. Sept. kam in dem Hafen von Marseille ein Mann an, welcher der Polizei einen Paß unter dem Namen Navarro aushändigte. Als er in seiner Wohnung angekommen war, schrieb er dem Präfekten, daß er nicht Navarro heiße, sondern der vormalige Polizeiintendant zu Madrid, Balboa, sei. Er habe sich diesen Paß ausgestellt, als er noch im Amte gewesen, und sei jetzt, um der Rache seiner Feinde zu entgehen, nach Frankreich geflohen. Wie man hört, will er sich nach Bordeaux begeben, wo bereits der General Cruz und mehrere seiner Landsleute sich befinden, und woselbst auch Hr. Recacho erwartet wird. Hr. Balboa lebt sehr zurückgezogen.

Der in Haiti beschlossene Tarif für die eingeführten Waaren ist hier angekommen. Die Hauptbestimmungen sind, daß von allen durch fremde Schiffe für fremde Rechnung eingeführten fremden Waaren 16 pCt. bezahlt werden müssen, wenn nicht Traktate eine Ausnahme bedingen; von fremden Waaren, die für haitische Rechnung auf haitischen Schiffen eingeführt werden, wird nur 8 pCt. bezahlt.

Vom Vic. v. Bonald ist erschienen: „Von der Opposition in der Regierung und von der Preßfreiheit.“

„Wir vernehmen,“ sagt der Courier français, „daß Hr. Cobssin, ein Verbreiter neuer Religions-Begriffe, Haupt und Stifter einer Sekte, nächstens von hier nach Lyon abgeht. Sein Zweck soll seyn, die kleine Zahl seiner Adepten, junger Lyonner, deren Bekehrung durch den Chev. v. B., einen seiner eifrigsten Anhänger, und der ihm nach Lyon voranreisete, begonnen worden ist, zu vermehren. Wir glauben den Hausvätern in Lyon, die versucht werden möchten, ihre Kinder Hrn. Cobssin anzuvertrauen, einen Dienst zu leisten, indem wir sie von der nahen Ankunft jener merkwürdigen Person benachrichtigen, die mit keinem Charakter bekleidet und ohne alle kirchliche Befugniß ist.

Der Moniteur streitet sich mit dem Engl. Courier und den Times über die Verschiedenheit der Bedeutung fort, welche der Aufenthalt der Franz. Truppen in Spanien, bei dem Kriege wider die Cortes, und bei dem Aufstande der Agraviados habe und meint, die Fortdauer dieses Aufenthalts habe denselben Grund, wie der der Engl. Truppen in Portugal (die selbst noch vermehrt würden), nämlich, um, nach Hrn. Cannings Aeußerung, ein Gegengewicht in die Schaale zu legen.

Der Cour. fr. stellt Betrachtungen über die Lage der Dinge in Buenos-Aires an und wie diese heldenmüthige Provinz in dem schweren Kampfe mit Brasilien von ihren Schwestern in der Union bisher so ganz ohne Unterstützung gelassen, man möchte sagen, sogar noch befehdet worden. „Bis jetzt ist fast das ganze Gewicht des Krieges von der einzigen Stadt Buenos-Aires getragen worden und die Geschichte bietet vielleicht nichts bewundernswertheres dar, als die Anstrengungen und Opfer derselben seit dem Beginn der Feindseligkeiten."

Es ist unwahr, sagt die Gazette de France, daß, wie der Constitutionel berichtet, der König von Spanien nach Madrid zurückgekehrt ist. — Es ist unwahr, daß Spanien eine Expedition gegen Mexiko beabsichtigt, und daß es, wie das J. des Débats behauptet, einen König für diesen Staat bestimmt hat. — Es ist unwahr, daß auf der Insel Imbro bei der Bekanntwerdung des Traktats der drei Mächte, das Blut von 1500 Griechen vergossen worden ist, wie der Courier fr. sagt. — Es ist unwahr, daß der Ottomannischen Pforte eine neue Frist bis zum 15. Septb. bewilligt worden ist, wie die Quotidienne erzählt. — Es ist unwahr, daß, wie dasselbe Blatt sagt, die Französische Eskadre im Mittelmeer durch einige Kriegsschiffe verstärkt wird.

Die Französ. Blätter füllen sich mit Anekdoten. Der Cour. fr. erzählt: Ein junger Mann sei nach Marseille gekommen, habe dort das Vertrauen eines reichen Kaufmanns und die Gunst seiner Tochter gewonnen. Plötzlich erscheint er eines Tages im Costüm eines Wilden und erklärt, er sei König von Tombuktu. Er erzählt ein langes Mährchen, wie er als schiffbrüchiger Franzose durch Zufall nach langen Wanderungen durch die Wüste Sahara in Tombuktu angelangt sei, durch seine medizinischen Kenntnisse dem Könige dort das Leben gerettet habe und endlich von ihm adoptirt worden sei. Der König stirbt; er kommt zur Regierung. Eine Conspiration vertreibt ihn aber aus seinem Reich, doch er hat ungeheure Schätze gesammelt, mit denen er glücklich an den Strand und auf ein Engl. Schiff gelangt. Jetzt ist er im Begriff, durch eine Engl. Hülfsarmee unterstützt, sein Reich wieder zu erobern, und will die jüngste Tochter des Kaufmanns zu seiner Königin erheben. Die Familie, die ihn schon lieb gewonnen hat, ist entzückt, einen Monarchen zum Schwiegersohn zu haben, der Vater nennt ihn Sire u. s. w. Am andern Tage leiht sich der Schwiegersohn von dem neuen Vater 10,000 Fr., um sich ein Diadem machen zu lassen. Der Vater giebt sie mit tausend Freuden, allein der Schwiegersohn, nachdem er sie empfangen hat, verschwindet und läßt sich nicht wieder sehen. Wahrscheinlich ist er nach Tombuktu gegangen.

Am 6. d. M. ist der General Graf von Fernig, Schwager des Grafen Guilleminot, unsers Gesandten in Konstantinopel, von dort als Courier in Paris eingetroffen.

Briefe aus Barcelona vom 29. v. Mts. melden, daß der König von Spanien den 28. in Tarragona angekommen ist. Die ganze Bevölkerung der Gegend, wodurch er gekommen ist, strömte herbei, um ihn zu sehen, die Leute schliefen auf freiem Felde, um den Augenblick nur nicht zu verfehlen, und überall zeigte sich der größte Enthusiasmus.

Die Gazette de France versichert, daß der Infant Don Miguel über Frankreich und England nach Portugal reisen und sich einige Zeit in London aufhalten werde.

Der König von Spanien soll in Tarragona eine Amnestie verkündet haben, in deren Folge viele Mißvergnügte die Waffen niederlegten.

Die nunmehr geschlossene Wählerliste des Seine-Departements beträgt für dieses Jahr 8717. Die Liste vom Jahre 1824 enthielt 9011 Namen.

Der Marquis v. Bethizy, Gouverneur der Tuilerien, und der General Berenger sind gestorben.

Nach dem Muster des allhier von dem Baron Dupin eingerichteten Unterrichts in Geometrie und Mechanik für die gewerbtreibenden Klassen, ist ein solcher Cursus bereits in 115 Städten des Königreichs eingeführt. Außerdem wird derselbe in noch 13 Städten, worunter Nimes, Besançon, Vesoul, Laon und Chartres, mit diesem Jahre beginnen. In mehreren Ortschaften haben die städtischen Behörden oder sonstige Vereine Preise für die besten Schüler ausgesetzt.

Vor einigen Tagen haben die Französischen Zollwächter zu Blanc Misseron bei Valenciennes einige

große Kohlenstücke untersucht, die ein Kohlenwagen von Mons einführte; sie fanden in denselben blecherne Büchsen mit Schnupftabak, nun ward die ganze Ladung genau untersucht und es fanden sich 100 Kilogramm (200 Pfd.) Tabak und für 4 bis 5000 Fr. Engl. Waaren. Die Kohlenstücke, welche die Blechkisten in sich schlossen, waren künstlich wieder zusammengeleimt.

Der Neapolitanische Staatsminister, Fürst Cardito, ist am 16. d. M. im Alter von 69 Jahren zu Pozzuoli gestorben.

S p a n i e n.

Madrid den 27. Septbr. Die Königin hat folgendes Gedicht öffentlich bekannt machen lassen: „Lebe wohl, Ferdinand! der Augenblick unserer Trennung ist gekommen! Bringen wir willig dem Volke dieses Opfer. Geh denn, beruhige die Wuth der Partheien; möge Gott, der einzige Lenker der Geschicke, dich begleiten und schützen. Ich weine nicht, um diese unselige Trennung zu verhindern; meine Liebe würde eine falsche Liebe seyn, wenn sie versuchte, dich von dem zurückzuhalten, wodurch du unsterblichen Ruhm erwerben wirst! Wie könnte ich klagen, da du deinen Unterthanen zu Hülfe eilest? Ein Tropfen ihres Blutes ist köstlicher als alle meine Thränen! Geh in Frieden dahin, wohin dich die Liebe, die du deinem Volke schuldig bist, ruft; mache ihr Glück, und, mit Gottes Hülfe bändige die Aufrührer! Versammle wieder unter sanftem und starkem Scepter die, welche sich durch falschen Eifer verführt, demselben entzogen haben, und möge, dich erblickend, ganz Catalonien sagen, daß du frei bist und frei handelst. — Geh und kehre, gekrönt mit dem Lorbeer des Friedens, zurück; ich bleibe deinen Völkern als Pfand deiner väterlichen Liebe. Ich bleibe, indem ich Gott bitte, daß er dich und deine Schritte beschirme; möge er dich für den Ruhm und das Glück deines Volkes unterstützen und erleuchten. Der Himmel wird meine Gebete erhören; die verführten Völker werden erfahren, daß Gehorsam der beste Lorbeer ist. Bald wirst du mich glücklicher und ruhiger wiedersehen, und mit Entzücken werden wir von den Leiden sprechen, die uns das Opfer für die Ruhe deiner Unterthanen verursacht hat. Dann wird uns von den Gütern der Erde nichts mehr zu wünschen übrig bleiben, als daß wir Gott bis ans Ende unserer Tage anflehen können: Möge diese Trennung die letzte seyn!"

Nach den letzten Berichten aus Arragonien sind alle Rebellen von dort nach Catalonien vertrieben. Man erwartet hier nächstens mehrere Generäle, die in Catalonien durch den General-Capitain Campo Sagrado angeblich wegen Einverständnisses mit den Rebellen festgenommen worden sind. Darunter befindet sich der General Cisneros (wieder eine neue Nachricht über diesen Mann), der sich dem Könige während der Constitution so ergeben gezeigt hat.

P o r t u g a l.

Lissabon den 24. September. Die Conspirationen haben jetzt wieder lebhafter als jemals angefangen. Die sechs Redakteure, deren Verhaftung ich Ihnen schon gemeldet, sind jetzt von einander getrennt worden, so daß sie gar keine Gemeinschaft mehr miteinander haben. — Die Königin Wittwe erhält zu Queluz fortwährend unzählige Besuche und Deputationen von der Geistlichkeit, den Mönchen und andern Corporationen, die sich beeifern, ihr zur Ankunft Don Miguels Glück zu wünschen. Der Weg von hier nach Queluz ist fortwährend mit Wagen bedeckt. — Man hat die Bemerkung gemacht, daß der neue Wechsel der Ansichten in Lissabon, nach der Ankunft der Engl. Kriegsbrigg, the Vigilant, die am 7. d. hier eintraf, entstanden ist. Dagegen hatte die einen Tag eher erfolgte Ankunft des Dampfschiffs, Herzog von York, bekanntlich die Entlassung Santarems und da Ponte's zur Folge. — Man spricht von der Zurückberufung des Generals Villaflor in Oporto. — Das Kriegsgericht, welches den General Stubbs richten soll, hat bereits zwei Sitzungen gehalten, die am 20. und 22. im Saale des Marq. von Palmella statt fanden. Der General antwortet mit Würde auf die ihm vorgelegten Fragen. Er hat sich in voller Uniform gestellt. Als einer der Richter, der General Palmeirin, ihn mit Strenge fragte, weshalb er nicht seinen Degen abgelegt habe, antwortete er stolz: weil er die innerste Ueberzeugung seiner Unschuld habe. Die Commission überging diesen Gegenstand und der General wurde nicht entwaffnet. Seine Vertheidigung stützt sich auf den 145. Artikel der konstitutionellen Charte, der das Recht der Petition gestattet. Der Angeklagte behauptet den Satz, daß ehrfurchtsvolles Bitten in einer mit höchster Mäßigung abgefaßten Vorstellung den Königlichen Willen nicht im mindesten dränge. Die Vertheidigung ist, wie man sagt, von dem Advokaten Moura, ehemaligem Präsidenten der Cortes, aufgesetzt; doch erschien Hr. Moura nicht selbst bei den Verhandlungen, sondern ließ sich durch einen jungen

Rechtsgelehrten vertreten, der die Vertheidigung vorlas. Gen. Stubbs ist in einem sehr kritischen Augenblick vor Gericht gestellt. — P. S. So eben erfahre ich, daß die Königin, die alle Glückwünschungsbesuche angenommen hat, den Bischof von Elvas, den General Caula, einen Staatsrath und noch einen Bischof nicht vorgelassen hat. — Der Graf Parati und der Baron Renduff, beide persönlich, dem Infanten Miguel gegenüber, wegen der Ereignisse zu Bemposta compromittirt, gehen heute nach London ab. Der erste kommt als Attache der Gesandtschaft ohne Gehalt nach Rom, der andere desgleichen nach den Niederlanden. Mit demselben Schiff geht Hr. Riccacho nach London ab.

Großbritannien.

London den 5. Oktober. Vorgestern langte ein Kourier mit der offiziellen Nachricht hier an, daß 6000 Mann Egypt. Truppen in Navarino gelandet sind (nach andern Nachrichten nur 4000.)

Die Fregatte Isis von 50 Kanonen ist nach dem Griechischen Archipelagus abgesegelt.

Dieser Tage sind hier „Memoiren über das öffentliche Leben und die Administration des Grafen von Liverpool" erschienen.

Nach einem Briefe in der New-Times ist die Verwerfung des Friedenstraktats zu Buenos-Aires das Werk des Ex-Präsidenten Rivadavia, der auf Don Garcia eifersüchtig sei. Die Provinzen wollen jede auf eigene Hand eine Art Guerilla-Krieg gegen Brasilien führen. Dies könnte leicht den Bauern so viel Geschmack für den Krieg beibringen, daß es der Regierung schwer halten dürfte, überhaupt Frieden zu schließen. Uebrigens sind es nur die geringeren Kaufleute und die, welche Kaper ausrüsten, die die Fortdauer des Krieges wünschen.

Aus China erfährt man Folgendes: Der Befehlshaber der Armee gegen die Rebellen in der Tartarei hat eine Proklamation erlassen, worin er den Rebellen große Versprechungen macht, wenn sie zum Gehorsam zurückkehren. Man glaubt, die Brüder des Kaisers haben diesen Aufstand begünstigt, um einen Theil des Reiches an sich zu bringen.

Der Handelstraktat zwischen England und Portugal ist bereits im Jan. 1825 abgelaufen gewesen und die damaligen Portugiesischen Minister waren nicht geneigt, namentlich wegen des Portwein-Monopols, denselben auf dem alten Fuß zu erneuern; jedoch in Betracht, daß man sonst England nöthig hatte, fuhr man bisher stillschweigend im Sinne des gedachten Traktates zu handeln fort.

Ueber die Schlacht zwischen den Afghanenstämmen und den Truppen des Radschah Rundschit Singh vernimmt man folgendes Nähere: Die Afghanen wurden von Jar Mohammed Khan und einem Religionsschwärmer, Namens Seid Achmet Ali, die Truppen des Radschah aber von Büdh Singh und den Französ. Offizieren Allard und Ventura angeführt. Die Armee der Afghanen bestand, wie man sagt, aus 90,000 Mann Infanterie und 10,000 Mann Kavallerie, die andere hingegen nur aus 15 bis 20,000 Mann. Beide Armeen stießen an den Ufern des Indus, in der Nähe des Dorfes Seydeo zusammen, wo die Afghanen den Angriff machten, aber in Folge ihrer schlechten Bewaffnung und noch schlechteren Organisation von der feindlichen Armee in die Flucht geschlagen wurden, auf welcher Rundschits Kavallerie eine große Anzahl der Fliehenden niedersäbelte. Eine Abtheilung, welche in dem Dorfe Seideo einen Zufluchtsort gesucht hatte, wurde umringt und gänzlich aufgerieben. Die Afghanen verloren 8 Kanonen und ungefähr 100 Carronaden, auch wurde ihr Lager von den Siegern geplündert. Es war unbekannt, nach welcher Richtung die Chefs geflohen waren, man glaubte indeß nicht, daß sie im Stande seyn würden, sich nochmals den Truppen des Radschahs entgegenzustellen. Diese Nachrichten sind vom 1. März datirt. Rundschit Singh lag zu der Zeit in Lahore krank und war also außer Stand, ins Feld zu rücken. Die Französischen Offiziere hatten nach der Schlacht den Befehl erhalten, nach Petschawer zu marschiren und diese Festung einzunehmen; man glaubte indeß, daß Jar Mohammeds zeitige Unterwerfung den Feindseligkeiten Einhalt thun würde. — Die Bombay-Zeitungen vom 21. Juni berichten eine Meuterei unter den Truppen im Hauptquartier der Kavallerie der Nizam-Armee am 6. Mai. Ungefähr 25 Mann des dritten Regiments steckten während der Parade auf dem Paradeplatze eine Flagge auf und luden ihre Kameraden ein, sich ihnen anzuschließen. Der Commandant, Oberstlieutenant Davies, begab sich sogleich, in Begleitung seines Brigademajors, nach dem Orte des Aufruhrs, wo er die Truppen anredete, um sie zu ihrer Pflicht zurückzuführen. Während er dies that, ergriff der Rädelsführer, welches ein Havildar (Feldwebel) war, das Pferd des Oberstlieutenants beim Zügel, und schoß dem letzteren eine Kugel durch den Leib, so daß er vom Pferde stürzte

und dann noch 11 Säbelhiebe empfing. Jetzt näherte sich ein Detaschement des ersten Regiments, und, mit Ausnahme von vieren, mußten sämmtliche Meuterer über die Klinge springen. Der Rädelsführer flüchtete sich in eine Pagode, und vertheidigte sich hier so lange, bis er niedergehauen ward. Der Oberstlieutenant Davies starb nach einigen Tagen. Die Ursache der Meuterei wird nicht angegeben. In Calcutta herrschten viele Krankheiten. Während des Sturms, der daselbst am 22. Mai wüthete, sollen mehr als 200 Menschen, die sich in Booten auf dem Wasser befanden, um das Leben gekommen seyn.

Aus Rio Janeiro wird unterm 11. August Folgendes gemeldet: „Es sind dem Senat einige Entwürfe zu einem neuen Kriminal-Codex, so wie auch zu einem neuen Reglement der Ministerial-Departements vorgelegt werden. — Der Senator Franca hat vorgeschlagen, Bahia zu einem Freihafen zu machen. — Im Senat wurde alles Unglück, das der Krieg in der Provinz Rio-Grande anrichtet, dem Umstande zugeschrieben, daß der Marquis v. Barbacena, ein weibischer General, den Oberbefehl führe. Nach der Schilderung des Senators Coutinho gebricht es unserer Armee an Allem, Kleidern, Lazarethen, Aerzten. — Der Erzbischof von Bahia trug in einer späteren Sitzung darauf an, daß der öffentliche Schatz die von J. Maj. der Kaiserin hinterlassene Schulden bezahle."

Brasilien.

Rio Janeiro den 11. August. Unser Diario meldet vom 7., daß der Kaiserl. Kronprinz einen heftigen Anfall von Krämpfen gehabt, jedoch seit dem drittenmale sich viel besser befinde und auf gutem Wege zur Besserung sei.

„Wir können versichern, sagt das Diario vom 8. d., daß nach den letzten Nachrichten aus Buenos-Aires bis zum 27. Juli sich nichts besonderes seit dem Regierungs-Wechsel ereignet hatte; mit Ausnahme der Ernennung Lavalleja's zum Oberbefehl des republikanischen Heeres und der Abdankung der Minister Dorrego und Aguero, an deren Stelle Balcarcel für das Kriegs-Departement und Anchorena für die Finanzen ernannt waren. Troz allen Erklärungen der Zeitungen, wodurch die Provinzen Cordova, Tucuman, Santiago, Lestere, Salta, Jujui, Mendoza, S. Luis und Arriaga zur Vereinigung mit dem Bundes-System aufgerufen werden, sehen wir sie in einen grausamen Bürgerkrieg mit einander verwickelt und es wird schwer fallen, die Einigung zu bewirken, auf welche Buenos-Aires seine Hoffnungen gründet."

Das gestrige Diario giebt Bericht von einem Gefechte, das schon am 2. Juni zwischen den Buenos-Aires-Truppen und den Guerillas des Obersten Bento Goncalves in der Provinz Rio Grande vorgefallen sei, worin die von Buenos-Aires bedeutenden Verlust erlitten hätten.

Aus Buenos-Aires-Zeitungen bis zum 24. Juli ersehen wir, daß, in Folge der Verwerfung des mit Brasilien abgeschlossenen Traktates, der Präsident Rivadavia sein Amt niedergelegt hatte und Hr. Vicente Lopez an seine Stelle gekommen war. Der letztere hatte zwar die Ehre abgelehnt; nachdem aber eine zweite Wahl vorgenommen worden, und diese abermals auf ihn gefallen war, hatte er eingewilligt. Auch zwei der Minister hatten ihr Amt niedergelegt, es scheint aber, daß beim Abgang der Nachrichten diese Stellen schon wieder ausgefüllt waren. Es kann nicht bezweifelt werden, daß der Krieg mit Brasilien bedeutende Verlegenheit in Buenos-Aires herbeiführt, allein der Kongreß handelt mit Nachdruck und trifft Mittel, den National-Credit herzustellen.

Privatim vernimmt man, der Kaiser habe seinen Entschluß erklärt, wieder in Person an der Spitze von 3000 Mann sich auf den Kriegs-Schauplatz in der Cisplatinischen Provinz zu begeben, wenn soviel Mannschaft würde zusammengebracht werden können, und seinen ursprünglichen Vorsatz wahr zu machen, keinen Frieden zu schließen, ehe nicht der Feind aus jener Provinz (geschweige aus Rio-Grande) vertrieben seyn werde. Demnach heißt es, wird hier ein Embargo auf alle Schiffe bis zum Abgange der vorhabenden Expedition gelegt werden. Der Kaiser soll heute eine Botschaft an den Kongreß um Unterstützung mit Geld und Mannschaft gesandt haben.

Vermischte Nachrichten.

Der Dichter Oehlenschläger ist zum wirklichen Professor und Assessor des Consistoriums an der Universität zu Kopenhagen ernannt worden.

Vielleicht der größte Nußbaum in der bekannten Welt steht bei dem Dorfe Kißneiß in der Krimm, welcher in guten Jahren 80 bis 120,000 Nüsse liefert.

(Mit einer Beilage.)

Beilage zu Nro. 84. der Zeitung des Großherzogthums Posen.

(Vom 20. Oktober 1827.)

Musikalisches.

Dem Redakteur dieser Zeitung sind folgende Zeilen zugekommen: „Recht sehr bedauert habe ich Sie, verehrter Freund, daß Ihre Geschäfte Ihnen nicht vergönnten, am Dienstage dem ersten Concerte in der Logen-Ressource beizuwohnen; Sie würden einen Ohrenschmaus gehabt haben, wie er Ihnen hier wohl nur selten vorgekommen ist, denn die Wahl der Tonstücke und die Ausführung derselben verdienten gleiches Lob. Des unsterblichen Webers Ouvertüre zum Oberon eröffnete das Concert auf würdige Weise; so vorgetragen und so besetzt — 36 Personen bildeten das Orchester — konnte sie ihre Wirkung nicht verfehlen. Im zweiten Theile hörten wir auch die Ouvertüre zur Euryanthe nicht minder gut ausgeführt; aber welch ein Unterschied ist zwischen den beiden Werken selbst! Herr Haupt spielte ein Potpourri von Maurer, das Sie, wenn ich nicht irre, schon bei einer andern Gelegenheit von ihm gehört haben; wie er es vortrug, brauche ich nicht zu sagen. Auch eine Polonoise von Neidhardt für das Waldhorn hörten wir von Hrn. Falkenstein vorgetragen und können den Wunsch nicht bergen, daß er uns ja recht bald wieder mit seinen Leistungen erfreuen möge. Die folgenden Concerte werden nicht minder anziehend seyn, als dies erste; denn ich habe bereits gehört, daß außer Hrn. Haupt auch der Hr. Kapellm. Buchbinder und Hr. Heyne mit besondern Vorträgen auf ihren Instrumenten uns unterhalten wollen; und so steht mit Recht zu erwarten, daß das am Dienstage schon sehr starke Auditorium immer noch zahlreicher werden wird."

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag eines Gläubigers soll das im Birnbaumer Kreise belegene Rittergut Orzeszkowo nebst dem Vorwerk Polko, auf 26527 Rthlr. 19 sgr. abgeschätzt, meistbietend verkauft werden. Die Bietungstermine stehen auf

den 29. September,
den 29. December c.,
den 3. April 1828 um 9 Uhr,

von welchen der Letztere peremtorisch ist, vor dem Oberlandgerichts-Assessor Mandel in unserm Instructions-Zimmer an. Kauf- und Besitzfähige werden vorgeladen, in diesen Terminen persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen wird, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme veranlassen.

Taxe und Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Zugleich werden die dem Wohnorte nach unbekannten Erben der Johanna Theofila geborne v. Kurnatowska, verehelicht gewesenen v. Zychlinska, für die Rubr. III. No. 6. 3200 Rthlr. eingetragen sind, zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame in den gedachten Terminen vorgeladen, und unter der Verwarnung, daß dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlich eingetragenen wie auch der leer ausgehenden Forderungen, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden wird. Posen den 31. Mai 1827.

Königl. Preuß. Landgericht.

Edictal-Citation.

Auf den, dem Oberst Valentin von Skorzewski und dessen Ehegattin Brigitte geborne von Rybinska gehörigen, im Adelnauer Kreise belegenen Gütern Raszkow, Raszkowek und Skrzebowo ist Rubr. III. Nro. 4. für die von Skarzynskischen Erben, namentlich die unverehelichte Marianna von Skarzynska, die Ludovika geborne von Skarzynska, verehelichte von Woynowska, und die Catharina geborne v. Skarzynska, verwittwete v. Milewska eine Forderung von 1,666 Rthlr. 16 gGr., zu 5 Prozent Zinsen, eingetragen.

Wenn nun von dem Leben und Aufenthalt dieser genannten Personen keine Nachricht zu erhalten, so laden wir auf den Antrag des Oberst Valentin von Skorzewski, der die Zahlung des Capitals behauptet, diese gedachten Personen selbst oder deren etwanige Erben, Cessionarien oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, hiermit öffentlich vor, in dem auf

den 29sten December d. J. Vormittags um 9 Uhr,
vor dem Herrn Landgerichts-Rath Lenz anberaumten Termine zu erscheinen, und ihre Ansprüche an die fragliche Forderung geltend zu machen, widrigenfalls sie mit diesen Ansprüchen präkludirt, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und auch die Löschung der Post im Hypotheken-Buche der besagten Güter erkannt werden soll.

Krotoschin den 30. Juli 1827.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Versteigerung von Eichenborke.

Auf dem herrschaftlichen Hofe zu Groß-Siekierki bei Schwersenz, soll den 29sten d. M. eine Parthie wohlkonditionirter Eichenborke, in Abtheilungen zu 5 Klaftern, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in Preußischem Courant verkauft werden. Kauflustige werden hierdurch geladen, gedachten Tages Vormittags 9 Uhr daselbst zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag, so wie die etwanigen Bedingungen zu gewärtigen.

Zielonka den 14. Oktober 1827.

Forst-Administration der Königl. Preußischen Allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt.

Gustav Fischer, Oberförster.

So eben habe ich meinen neuen Pariser Damen-Putz, wie auch alle dazu einschlagende Artikel von der Leipziger Messe erhalten, und verspreche meine geehrten Freunde und Abnehmer mit den billigsten Preisen zu bedienen.

Carl Friedr. Baumann.

Zu festen Preisen empfiehlt
Inländische Tuche von 20 Sgr. bis 4 Rthlr. pro Berliner Elle,
Niederländische Tuche von $2\frac{1}{2}$ bis 7 Rthlr. pro Berliner Elle.

C. Th. Loeffler,
Wilhelmsstraße Nro. 210.

Mit warmen Frühstück und allen Sorten Getränken, so wie zum Ankauf von Merino-Zuchtschaafen und Schlesischen Rindvieh empfiehlt sich

Grundmann, Markt Nro. 67.

Posen den 16. Oktober 1827.

Künftigen Montag den 22. Oktober ist bei mir zum Abendessen frische Wurst und Sauerkohl

C. Friebel, in Neu-Amerika.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 15. October 1827.	Zins-Fuſs.	Preuſsisch Cour. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . .	4	$89\frac{3}{4}$	$89\frac{7}{12}$
Pr. Engl. Anl. 1818. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	$102\frac{3}{8}$	$102\frac{1}{8}$
Pr. Engl. Anl. 1822. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	$101\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$
Banco-Obligat. b. incl. Litr. H.	2	—	98
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$88\frac{1}{2}$	—
Neumärk. Int. Scheine do.	4	$88\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen .	5	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{2}$
Königsberger do. .	4	$87\frac{1}{2}$	—
Elbinger do. fr. aller Zins. . .	5	—	$97\frac{1}{4}$
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	—	29	$28\frac{3}{4}$
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	$93\frac{1}{2}$	—
dito dito B.	4	$90\frac{1}{2}$	—
Groſsh. Posens. Pfandbriefe .	4	—	98
Ostpreussische dito . . .	4	$94\frac{3}{8}$	—
Pommersche dito . . .	4	$102\frac{1}{2}$	—
Chur- u. Neum. dito . . .	4	—	$103\frac{1}{2}$
Schlesische dito . . .	4	$104\frac{3}{4}$	—
Pommer. Domain. do. . . .	5	—	$106\frac{1}{4}$
Märkische do. do. . . .	5	—	$106\frac{1}{4}$
Ostpreuss. do. do. . . .	5	—	104
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	$47\frac{1}{2}$	47
dito dito Neumark	—	$47\frac{1}{2}$	47
Zins-Scheine der Kurmark .	—	48	$47\frac{5}{8}$
do. do. Neumark .	—	48	$47\frac{5}{8}$
Holl. vollw. Ducaten	—	$20\frac{1}{2}$	20
Friedrichsd'or.	—	$14\frac{3}{8}$	$13\frac{7}{8}$
Posen den 18. October 1827.			
Posener Stadt-Obligationen. .	4	91	$90\frac{1}{2}$